

Mit großer Müh und vielem Fleiß

Kornwestheim Der Etikettenhersteller Robos hat gestern Richtfest gefeiert. *Von Susanne Mathes*

Das Timing hätte besser nicht passen können: Die Sonne gab gestern Nachmittag, der dunklen Wolken im Hintergrund zum Trotz, zum Richtfest bei Robos ihr Bestes und heizte den zahlreich in den Molden-graben geströmten Gästen mächtig ein. Und so verlas Polier Tobias Wolf seinen Richtspruch in gleißendem Licht auf einer Art gigantischen Dachterrasse.



Tobias Wolf beim Richtspruch

Es ist allerdings nur eine Interims-Dachterrasse, denn bis Ende des Jahres wird sie selbst überdacht sein und das erste Obergeschoss des Robos-Neubaus bilden. Es soll im Dezember fertig sein. Im Erdgeschoss wird die Produktion nach bisheriger Planung schon im September Einzug halten.

„Mit großer Müh und vielem Fleiß / mit Maschinenkraft und Schweiß / aber auch mit Sachverstand / dieser neue Bau entstand“, hieß es in Tobias Wolfs Richtspruch. In dem Neubau, der nach Auskunft von Prokurist Simon Reuter an die 5000 Quadratmeter auf zwei Geschossflächen umfasst, bündelt der Etikettenhersteller seine Standorte und bringt Produktion, Vertrieb und Administration unter ein Dach, zudem zieht eine Steuerberater- und Wirtschaftsprüfer-Kanzlei mit ein. Die Robos-Produktion kommt aus Schwanheim und Tochterfirma Folit aus Sinsheim nach



Robos-Richtfest hoch oben: Baubürgermeister Daniel Güthler (links) bei seiner Ansprache. Halbrechts im blauen Anzug: Geschäftsführer Harry Reuter.

Foto: Susanne Mathes

Kornwestheim, weshalb Robos von einer neuen Ära unter dem Motto „Prozesse und Abläufe auf den Punkt bringen“ spricht.

Ein Großteil der Mitarbeiter der anderen Standorte werde nach Kornwestheim wechseln, sagt Reuter. Für diejenigen, die sich inzwischen anderweitig orientiert hätten, suche man Ersatz aus dem Großraum Ludwigsburg. Insgesamt werden nach dem vollständigen Bezug des Neubaus knapp 90 Mitarbeiter bei dem Unternehmen beschäftigt sein, das seinen Stammsitz 1990 von Zuffenhausen nach Kornwestheim verlegt hatte.

„Ich freue mich auf jeden, der mitkommen“, sagte Geschäftsführer Harry Reuter in seiner kleinen Ansprache. Das Unternehmen werde seine Produkte künftig schneller und schlagkräftiger am Markt präsentieren können. „Die Fahrzeiten, die wir jetzt zum Teil haben, sind katastrophal.“ Er freue sich über die Fortschritte auf der Baustelle und danke den beteiligten Unternehmen: „Die Zusammenarbeit ist toll, und man hat das Gefühl, jeden Tag steht wieder eine Wand mehr“, scherzte Harry Reuter. Baubürgermeister Daniel Güthler gratulierte den Bauherren und

zeigte sich überzeugt, sie hätten zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort investiert. „Es ist heutzutage nicht so leicht, ein Gewerbegrundstück zu finden, das passt“, berichtete er aus Erfahrung. „Sie hatten da einen Vorteil, denn Sie kannten das Grundstück ja schon lange“ – der bisherige Hauptsitz liegt dem Neubau direkt gegenüber. Robos bringe aber nicht nur einen neuen, wertigen Bau und neue Arbeitsplätze in die Stadt, sondern werde das Gewerbegebiet auch über die geplanten Außenanlagen aufwerten, meinte der Baubürgermeister zufrieden.

Auch das noch

Vergessen

In diesen Zeiten ist es für Stadträte und die Verwaltungsspitzen oft nicht gerade vergnügnungssteuerepflichtig, bei Versammlungen von Vereinen anzutreten. Zu viele Sparbeschlüsse treffen Sportler und Kulturschaffende. Wir nehmen an, dass sich Oberbürgermeisterin Ursula Keck und ihre zwei Bürgermeister also nicht gerade darum geschlagen haben, wer bei der Delegiertenversammlung des SVK den Watschenmann/die Watschenfrau geben soll. Welch ein Glück für die drei: Der größte Sportverein der Stadt – das musste Präsident Gerhard Bahmann bei der Veranstaltung einräumen – hatte ganz vergessen, die Stadtspitze einzuladen. „Das kann sogar einem so großen und gut organisierten Verein wie dem unseren passieren“, entschuldigte sich Bahmann zerknirscht. Wir leiten dies jetzt auf diesem Weg weiter an Keck und Co.

Verraten

Ob Bahmann sich ob dieses Fauxpas nach der Sitzung noch volllaufen ließ? Naheliegender wäre es, ging seine Ansprache damit doch in wesentlichen Punkten ins Leere. Und er hat es dieser Tage auch schon mal gemacht, wie er offen vor der Delegiertenversammlung zu Protokoll gab. Nach der jüngsten Stadtverbandssitzung, bei der es bekanntlich zu einem Eklat um die Personalie Uwe Heinle kam, habe er, so verriet Bahmann, das Treffen schnell verlassen und „abends einen gegessenen, weil ich mich so geärgert habe“.

Verdolmetscht

Das ist natürlich auch keine Lösung. Und ein gutes Vorbild für Kinder ist es auch nicht. Aber er sagte diesen Satz ja auch in einer Abendveranstaltung. Am helllichten Tag und vor Jugendlichen würde er ähnliches sicher nicht verlauten lassen. Da würde er sich wahrscheinlich wie Bürgermeister Dietmar Allgaier an etwas Bodenständiges halten. An die Brezel zum Beispiel. Damit kann man nie etwas falsch machen. Allgaier liefert daher bei jedem Austauschschülerempfang, den er leitet, den berühmten Satz zum Abschluss: „And everybody gets a Brezel.“ Bei der jüngsten Begrüßung von Schülern aus Eastleigh wollte Konrektor Björn Wimmer schon zum Auftakt wissen, ob die legendären Worte wieder fallen würden – und Allgaier lieferte prompt. Er ist eben everybodys darling.